



Malbild der Woche

Bücherregal im Grünen

Dieses schöne Bild eines Regals mit vielen bunten Büchern im Grünen hat uns die fünfjährige Marie Pietzka aus Rosengarten-

Westheim gemalt. Liebe Kinder, macht doch auch mal mit! Schickt euer Bild an: Südwest Presse Hohenlohe, Haalstraße 5+7, 74523

Schwäbisch Hall oder per E-Mail an: redaktion.hata@swp.de, Stichwort: „Mal-ecke“

Familienleben

Kindgeleitetes Spielen

Alyssa Schwarz
Bloggerin und
begeisterte Mutter
von drei Kindern



Spielen ist die Sprache der Kinder – aber was genau zählt alles dazu? Ich versuche, die Perspektiven und Ideen meiner Kinder wertzuschätzen, indem ich in ihrem Spiel möglichst wenig bestimme.

„Auf jetzt!“, hörte ich einen Vater seiner Tochter auf dem Spielplatz zuru- fen. „Wir müssen gleich weiter! Wenn du hier spielen willst, dann los!“ Ich schaute zu dem Mädchen, das sofort, nachdem sie angekommen war, in ihre eigene Welt versunken und nun da- bei war, Gras für die Schafe am Zaun zu sammeln. Die Spielgeräte waren an diesem Tag voll, aber sie schien abseits vom Trubel völlig zufrieden zu sein und die Zeit mit den Tieren zu genießen. Ich hatte bereits beobachtet, wie sehr sie sich freute, als sie es geschafft hatte, die Schafe mit ihrer ausgestreckten Hand zum Zaun zu locken, sodass sie die weiche Wolle spüren konnte.

„Warum ist das kein Spielen?“, fragte ich mich. Weil sie sich nicht auf den Geräten aufhielt, die fürs Spielen vorgesehen waren? Vielleicht auch, weil sie im Voraus andere Pläne artikuliert hatte, bevor sie die Schafe entdeckte? Oder eventuell, weil der Vater eine andere Vorstellung davon hatte, wie seine Tochter dort am meisten Spaß beim Spielen haben könnte? Ich sah dem Mädchen zu, wie es auf und davon sprang. Ich bezweifle nicht, dass es das Schaukeln auch schön fand. Und dennoch glaube ich, dass ihr Spiel davor schon längst begonnen hatte – es wurde einfach nicht gesehen.

Info Alyssa Schwarz (29) ist gebürtige US-Amerikanerin, gelernte Kauffrau und Cappuccino-Genießerin. Sie lebt zusammen mit ihrem Ehemann Matthias und drei kleinen Kindern in Schwäbisch Hall. Mit der Geburt ihres ersten Kindes startete sie 2017 einen Blog, um ihre Gedanken über ein friedvolles Familienleben festzuhalten. Tausende Familien folgen ihr auf ihrem Instagramkanal @wholehearted.home.

Kinderbuch

Zauberhafte Lehrerin

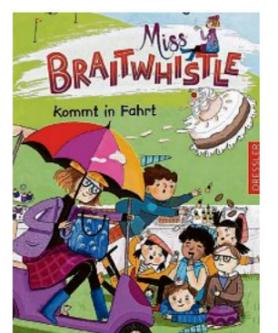
Ein Lesetipp von Dorothea Lebrecht aus der Stadtbibliothek Hall

Hurra, Miss Braitwhistle ist wieder da! Die ungewöhnliche Klasse 4a ist sehr erfreut darüber. Dank der Zauberkräfte der beliebten Lehrerin wird es in der Schule nämlich wieder lustig.

Am Wandertag mischt die Klasse den Golfclub auf, die Fahrradprüfung endet in einem englischen Pub. Die Schildkröten Harry und Willy laufen um die Wette gegen die Rennmäuse der Parallellklasse, und selbst das Putzen des verwüsteten Klassenzimmers macht überraschenderweise Spaß.

Eine bezaubernde Schulgeschichte für Mädchen und Jungen ab acht Jahren.

Info Sabine Ludwig: „Miss Braitwhistle kommt in Fahrt“, Dressler Verlag, 2022



Flüche und Tabuwörter

Elternfragen Die Kleine brüllt „Idiot“, der Dreijährige „Herrgottzack“? Sozialpädagogin Sarah Knispel und Psychologin Lea Ellinger erklären, warum ein Verbot wenig bringt. Von Luca Schmidt

Dumme Kuh“, die „doofe Ziege“ oder der „Blödmann“: Wenn Kinder zum ersten Mal mit Schimpfwörtern oder Flüchen nach Hause kommen, von denen die genannten noch harmlose Varianten sind, drängen sich für Eltern viele Fragen auf, wie etwa: Will das Kind nur Aufmerksamkeit? Sagt es das Schimpfwort aus Spaß oder um damit seine Gefühle auszudrücken? Sozialpädagogin Sarah Knispel und Psychologin Lea Ellinger von der psychologischen Beratungsstelle des evangelischen Kirchenbezirks Crailsheim bringen Licht ins Dunkel.

„Hören Eltern zum ersten Mal ein Schimpfwort aus dem niedlichen Kindermund, so sind sie meist schockiert und



Kinder sollten lernen, dass sie ihren Gefühlen Luft machen dürfen, meinen Sarah Knispel und Lea Ellinger. Symbolfoto: Larissa Veronesi/dpa

Hinterfragen Sie zunächst einmal: Warum sagt mein Kind dieses Wort jetzt?

wundern sich, wo ihr Kind dieses Wort aufgeschnappt hat“, erklären Knispel und Ellinger schriftlich. Dabei werde von Kindern einfach ein Wort wiederholt, ohne die Bedeutung zu verstehen. „Oft merken sie erst durch die Reaktion der Eltern, dass es ein besonderes Wort war, dass sie da wiederholt haben.“ Ein Tipp, wie man mit dieser Situation umgehen sollte: „Reagieren Sie hier eher gelassen. Ihr Kind meint nicht, was es sagt und exploriert mit seiner Sprache, wie es in der kindlichen Entwicklung üblich ist.“

Bei älteren Kindern hingegen sieht das Ganze anders aus. Wenn sie Tabuwörter

oder Flüche einsetzen, um Gefühle, wie Ärger, Wut oder Enttäuschung auszudrücken, müsse man ins Gespräch kommen, so Knispel und Ellinger. „Das Wort nur zu verbieten, führt selten zum Erfolg. Hinterfragen Sie zunächst einmal, warum sagt mein Kind dieses Wort jetzt? Ist ihm klar, was das Wort beim Gegenüber auslöst und was das Wort bedeutet? Sagt das Kind das Wort, weil es einfach lustig klingt – ist ihm überhaupt klar, dass solche Worte verletzend wirken können? Wie Sie diese Fragen für sich als Erwachsener beantworten und je nach Entwicklungsstand und Alter des Kindes kann

dies dann unterschiedlich mit dem Kind thematisiert werden.“

Wichtig für Kinder: Gefühle müssen ausgedrückt werden dürfen. Damit dies allerdings nicht über Schimpfwörter und Flüche geschieht, sollten Eltern gemeinsam mit ihren Kindern dafür alternative Möglichkeiten finden – und die Gefühle des Kindes aushalten. „Es ist okay, wenn Kinder den Papa doof finden, weil sie kein zweites Eis bekommen. Oder wenn die Mama unfair ist, weil sie gerade keine Zeit hat, um auf den Spielplatz zu gehen, weil noch schnell etwas besorgt werden muss“, sagen die Expertinnen. Sie

verweisen aber auch auf die Eltern: Die seien „natürlich auch wichtige Vorbilder. Welche Worte benutzen sie, wenn sie ihren Unmut ausdrücken?“

Ellinger und Knispel sind sich sicher: „Lernen Kinder, dass sie ihren Gefühlen Luft machen dürfen und diese ausgehalten werden, lernen sie auch damit umzugehen.“ Gefühle aushalten bedeute allerdings nicht, diesen nachzugeben – sondern zum einen Verständnis dafür zu zeigen, zum anderen aber auch zu zeigen, dass die Wut im Bauch weggehen kann, wenn man zum Beispiel auf einer Matratze springt, ein Kissen zerknautscht oder einen Massageball in den Händen rollt. „Finden Sie heraus, was Ihnen und Ihrem Kind hilft, denn gute Gründe für Gefühle gibt es im Alltag viele!“

Experten antworten

„Eltern fragen Elternfragen“ heißt eine neue Rubrik, die künftig in unregelmäßigen Abständen in unserer Zeitung erscheinen wird und in der Expertinnen und Experten Antworten auf Fragen von Eltern und Erziehungsbe- rechtigten geben. Fragen wie etwa: Warum machen Kinder aus allem einen Wettbewerb? Oder was mache ich, wenn mein Kind nicht kooperiert?

Sarah Knispel ist Diplom Sozialpädagogin, zertifizierte Systemische Therapeutin und Reittherapeutin und leitet die psychologische Beratungsstelle des evangelischen Kirchenbezirks Crailsheim. Sie konnte vielfältige Erfahrungen in der Beratung von Kindern, Jugendlichen und deren Familien, Schwangeren und in Krisensituationen sammeln.

Lea Ellinger ist Diplom Psychologin und bringt vielfältige Erfahrungen aus der Kinder- und Jugendhilfe, der Erziehungs- und Familienberatung und der Suchthilfe mit.

Wer unseren Expertinnen und Experten eine Frage oder auch mehrere stellen möchte, kann dies per E-Mail an familie@swp.de tun. Alle Fragen und Familien-Inhalte gibt es online unter swp.de/familie.